Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich

Band: 64 (1997)

Artikel: Zur Geschichte des Wasserhahns : die römischen Wasser-Armaturen und mittelalterlichen Hahnen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein

Autor: Widmer, Werner

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die Tätigkeit der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich war in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Gründung (1832) aufs engste mit der Archäologie verbunden, insbesondere mit dem Ausgraben, Sammeln und der wissenschaftlichen Bearbeitung der «Vaterländischen Alterthümer» des Kantons Zürich. Man übertreibt gewiss nicht, wenn man feststellt, dass diese Aktivitäten, und insbesondere die daraus entstandenen Publikationen, die schweizerische Wissenschaftsgeschichte bis um die Jahrhundertwende massgeblich mitgeprägt haben. In diesem Zusammenhang sei etwa daran erinnert, dass für den Entscheid des Bundes, das geplante schweizerische Landesmuseum in Zürich zu errichten, die durch die Gesellschaft 1889 beschlossene Übergabe von über zwölftausend Sammelobjekten eine ausschlaggebende Bedeutung hatte.

Es darf daher als Glücksfall bezeichnet werden, wenn wir heute mit der Veröffentlichung vorliegender Arbeit in der Reihe unserer Neujahrsblätter die Gelegenheit erhalten, für einmal wieder in die ursprüngliche Domäne zurückzukehren. Der Autor, Dr. Walter Drack, hat sich, insbesondere durch sein langjähriges Wirken als Leiter der Kantonalen Archäologie und Denkmalpflege (ab 1957), längst über die Grenzen der Schweiz hinaus den Ruf beachtlicher Kompetenz erworben. Erneut ist ihm jetzt die Entdeckung einer eigentlichen Forschungslücke zu verdanken: Erstaunlicherweise wurde nämlich bisher über die Geschichte des Wasserhahns, eines längst alltäglich gewordenen und unreflektiert benützten Gegenstandes, recht wenig geschrieben. Wesentliche Feststellungen und Beobachtungen sind noch im 19. Jahrhundert gemacht worden (dies gilt ebenso für einige seither immer wieder unbesehen weitergegebene Irrtümer). Immerhin handelt es sich bei dem Thema um ein faszinierendes Stück Technikgeschichte, wozu in unserem Fall auch die Rolle gehört, die dieses streng funktionale, jedoch häufig mit ästhetischen Komponenten bereicherte Metallstück für den täglichen Gebrauch, etwa bei Wasserleitungen und öffentlichen Brunnen, in Gaststätten und Weinkellern, eine zeitlang aber auch für kirchliche Zwecke (in Sakristeien u. ä.) spielte. Nicht unberücksichtigt durften ausserdem Fragen der Terminologie bleiben.

Für die vorliegende Darstellung hat der Verfasser in aufwendiger Detailarbeit das über viele Orte zerstreute Material zusammengetragen und es mit Beispielen aus weiten Teilen Europas ergänzt. Das Resultat zeugt vom Sinn für das technische Detail ebenso wie von der Weite des Blicks auf die grossen Zusammenhänge. Dass sich 1997 die Mitgliedschaft des Autors in unserer Gesellschaft zum 55. Mal jährt, vor allem aber, dass er im selben Jahr seinen 80. Geburtstag feiern kann, ist für uns zusätzlich Anlass zu Dankbarkeit und Glückwünschen.

Werner Widmer